

UNI
SICHT
BAR
KEIT“

[IN:VISIBILITY]

BLINDUER



IV. KURZFILM
WANDERUNG
PROGRAMM
2018

PROGRAM
2018







IV. KURZFILM WANDERUNG

kurzfilm - Der Kurzfilm ist als Medium allgemein kommerziell selten erfolgreich und findet in der analogen Öffentlichkeit kaum seinen Platz. Unser Anliegen ist es, gerade die Filme zu zeigen, die zwischen verstaubten Festplatten und ergrauten Videokanälen zu verschwinden drohen. Daher haben wir uns entschieden, Filme durch Ausschreibung zu sammeln. Diese haben wir im Konsens ausgewählt, wobei uns vor allem die unterschiedlichen filmischen Ansätze interessierten. Unser Ziel war es, der Veranstaltung - über die Auswahl hinaus - eine eigene Dramaturgie zu geben, mit thematischen Schwerpunkten für die einzelnen Stationen.

wanderung - heißt Bewegung.
Bewegung als Entdeckungsreise

innerhalb der Stadt. Zu Orten, die noch nicht bekannt waren oder im Vorbeigehen verborgen blieben. Zugleich kann das Wandern eine Kommunikationsplattform bieten. Zwischen den Filmen entsteht ein Zeitraum des miteinander Gehens und die Möglichkeit, mit anwesenden RegisseurInnen oder Mitwandernden ins Gespräch zu kommen.

kurzfilmwanderung - eine kurze Reise ins Unbekannte - Filme und Orte sind Überraschungsmomente. Es entstehen Räume für Entdeckungen und Gespräche.

auf ein neues - Die Kurzfilmwanderung existiert durch das ehrenamtliche Engagement aller Beteiligten. Wir freuen uns jederzeit über UnterstützerInnen.







IV. KURZFILM WANDERUNG

short film - As a genre the short film is generally marginalized and rarely finds its place in everyday culture. Our concern is to show those shorts, that otherwise disappear between dusty hard drives and abandoned video channels. We want to evoke the imagination of the audience rather than to dictate it, and thus invite participants to submit films in all shapes and genres. The walk lives off its element of surprise and only can fulfill its potential by matching the spontaneity of the format and its participants.

hike - means movement. Like on an adventurer's hike, the walk itself is a platform for dialogue between

people, spaces and the artworks. We will enable open communications between the artists present and the recipients, or the other way around to circulate impressions, thoughts and questions about the screenings and their place in space.

kurzfilmwanderung - A precise voyage into the unknown. It is upon you to fill the movies and spaces with movement, ideas and dialogue.

verse / repeat - We are solely realized through voluntary work. We encourage everyone to join us realizing our next projects.

Contact us:

kurzfilmwanderung@gmail.com

REUDNITZ

Reudnitz wurde schon im Jahr 1248 urkundlich erwähnt. Vermutlich wurde das Dorf von slawischen Siedlern am westlichen Ufer der Rietschke angelegt. Im Jahr 1525 wurde Reudnitz durch den Rat der Stadt Leipzig gekauft. Etwa 350 Jahre später wurde der erste Leipziger Straßenbahnhof durch die Leipziger-Pferde-Eisenbahn in Betrieb genommen, der Straßenbahnhof befand sich etwa dort, wo heute Kaufland zu finden ist.

Die Eingemeindung durch die Stadt Leipzig erfolgte im Jahre

1889 und 1992 folgte die Zusammenführung mit Thonberg zu Reudnitz-Thonberg. Noch in den 90er Jahren war Reudnitz als Nazihochburg verschrien. Auch thematisiert im Roman *Als wir träumten* von Clemens Meyer, der die Geschichte von Jugendlichen erzählt, die während und nach der Wende in Reudnitz aufwachsen. In den vergangenen Jahren wurden von der Stadt Leipzig verschiedene Förderprogramme durchgeführt, um die Attraktivität des Wohnviertels zu steigern - ein Beispiel dafür ist die Neugestaltung

des Lene-Voigt-Parks. So ist seit 2013 die Zahl der BewohnerInnen in Reudnitz kontinuierlich gestiegen, auch für Studierende ist Reudnitz inzwischen ein beliebtes Wohnviertel. Im Zuge dieser Entwicklungen wird Kritik an Verdrängungsprozessen im Leipziger Osten immer lauter, thematisiert beispielsweise durch das Netzwerk "Leipzig – Stadt für Alle", welches 2013 gegründet wurde oder durch die Organisationsgruppe der Interventionistischen Linken "Prisma",

die seit 2015 Kritische Stadtrundgänge durch den Leipziger Osten organisiert.

Unser Anliegen während der Kurzfilmwanderung ist es, den Wandel in Reudnitz auszuleuchten und die Geschichte, sowie die Zukunft einiger Stadträume zu zeigen. Dabei möchten wir zum Nachdenken über Freiräume und Beschränkungen anregen und den Stadtteil für ein paar Stunden gemeinsam als gestaltbaren Raum erfahren.

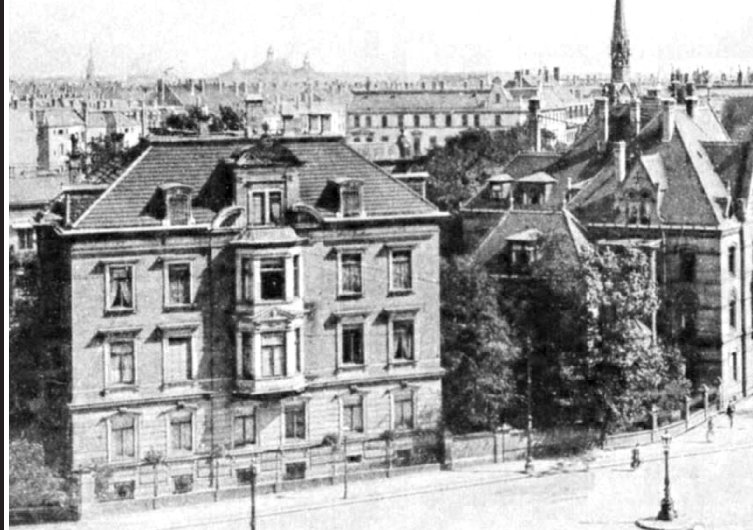
REUDNITZ

Reudnitz was already mentioned in documents in 1248. The village was probably built by Slavic settlers on the West Bank of the Rietschke. In 1525, Reudnitz was bought by the City Council of Leipzig. About 350 years later, the first Leipzig tram station was put into operation by the Leipziger-Pferde-Eisenbahn („LPE“, the first tram company in Leipzig). The tram depot was located approximately where today Kaufland can be found. The incorporation by the City of Leipzig took place in 1889, and then in 1992 the

district merged with Thonberg to Reudnitz-Thonberg.

In the 90s, Reudnitz had the image of a Nazi stronghold. This can also be found in the novel As we were dreaming from the Leipzig-based author Clemens Meyer. It tells the story of young people living in Reudnitz before and after the German Reunification.

In the last few years, the City of Leipzig has implemented various support programs to increase the attractiveness of the residential district. The Lene Voigt Park is one example of how the district





has been redesigned. This has resulted in a steady growth of residents, and Reudnitz has become a popular residential area for students as well. Criticism of the displacement processes caused by these developments in the eastern part of Leipzig is increasing. There are groups dealing with these issues such as the network „Leipzig – City for All“, founded in 2013, or the „Prisma“-Group that is part of the Interventionist Left-wing party. „Prisma“ is organizing

„Critical City Tours“ through Leipzig East since 2015.

It is our concern during the Kurzfilmwanderung to illuminate the change in Reudnitz and to show the history as well as the future of some urban spaces. We would like to stimulate the awareness on open spaces and limitations. In these special presentation hours, we would like to use the entire district of Reudnitz as a mouldable community space.

UN/ SICHTBAKEIT

Körper, die nicht aus sich heraus leuchten und dennoch sichtbar werden, sind beleuchtete Körper. Sie werden erst für einen Betrachtenden sichtbar, wenn sie einen Teil des auftreffenden Lichts reflektieren.

/ Von Abstraktion zu Konkrektion /
von etwas Verstecktem zu etwas
Entdecktem / Unerkanntes wird
erkennbar:

Wir haben Filmmachende gefragt,
was ungesehen bleibt. Ihre Filme
sind mögliche Antworten.





IN/ VISIBILITY

Bodies, that do not glow from the inside and yet become visible, are illuminated bodies. They only become visible to the audience when they reflect part of the light touching the subject.

/From the abstract to the concrete / from something hidden to something uncovered / something unrecognized becomes recognizable:

We asked filmmakers about what remains unseen. Their films are possible answers to that question.

FILME /STATIONEN

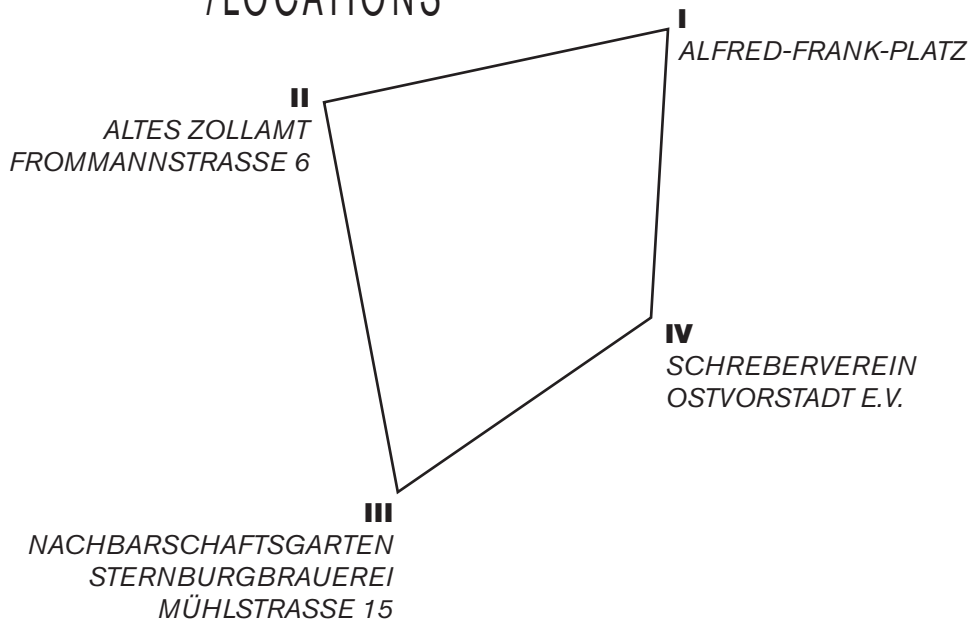
Wrestling With Pig **e**
Valentin **f**

a Mirroring
b Leuna
c Skippings
d Lustig & Heiter

j Der Pornopionier von
Lindenau
k Plein Été
l Migração

Chiraa Khor **g**
The Spider **h**
Manipulation (Trostfrauen) **i**

MOVIES /LOCATIONS



- a** Atiye Noreen Lax - Mirroring - 4min24
- b** Emerson Culurgioni, Jonas Matauschek - Leuna - 11min20
- c** Stefan Möckel - Skippings - 1min21
- d** Stefan Möckel - Lustig & Heiter - 0min49

ALFRED-FRANK- PLATZ

Alfred Frank, am 28. Mai 1884 im badischen Lahr geboren, war Maler und Graphiker, überzeugter Kommunist und Antifaschist. Er studierte an der Königlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe (heute Hochschule für Graphik und Buchkunst /HGB) in Leipzig. Hier begann er auch, sich politisch zu betätigen, wurde Gewerkschaftsmitglied und Mitglied der SPD. Nach dem Ersten Weltkrieg trat er der KPD bei, unterrichtete an der Leipziger Volkshochschule und der Marxistischen Arbeiterschule.

1928 schloss sich Frank der "Asso" (Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands) an. Die kommunistische Künstlervereinigung war im selben Jahr in Berlin aus dem Kreis des "Zentralen Atelier für Bildpropaganda" der KPD hervorgegangen. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten, wurde die "Asso" verboten und Alfred Frank zum Verfolgten. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges schloss er sich schließlich der Widerstandsgruppe um die Leipziger Kommunisten Georg Schumann und Kurt Kresse an.

Am 19. Juli 1944 wurde Alfred Frank von der Gestapo verhaftet und am 12. Januar 1945 am Münchner Platz in Dresden hingerichtet. Dieser 0,8 Hektar große, zuvor namenlose Platz, wurde am 15. August 1946 aus unbekanntem Gründen nach Alfred Frank benannt. Am selben Tag wurde die Schleußiger Quandtstraße in Alfred-Frank-Straße umbenannt – dort hatte er 30 Jahre gewohnt. Alfred Frank wurde in Leipzig nach

dem Zweiten Weltkrieg häufiger zum Namenspate. Aufgrund seiner Biographie ist er eine typische Figur der DDR-Erinnerungskultur, deren Anfang Mitte der 1940er Jahre durch die Umbenennung vieler Straßen und Plätze geprägt war.

Die Gestaltung der Grünfläche aus den 1950er Jahren ist bis heute erhalten geblieben, weshalb der Platz unter Denkmalschutz steht.

ALFRED FRANK SQUARE

Alfred Frank was born on May 28th, 1884 in Lahr/Baden. He was a painter and graphic artist, a communist out of conviction and a total antifascist. He used to study at the Kings Academy of Graphic Arts and Books (that is known today as HGB – Hochschule für Graphik und Buchkunst, Art Academy Leipzig), where he started his political career. He became a union member and a member of the German SPD (social-democratic party). After World War I, he joined the KPD (communist party) and became a teacher at the Com-

munity College Leipzig and the Marxist School of Work. In 1928, Frank joined the „Asso“, the Association of Revolutionary Artists Germany. This communist club of artists was founded one year earlier out of the „Central Workspace of Visual Propaganda Circle“. With the success of the Nazi regime, „Asso“ was forbidden, and Alfred Frank became a persecuted man. At the beginning of World War II, he joined a resistance group founded by Leipzig’s communists Georg Schumann and Kurt Kresse. On July 19th, 1944,

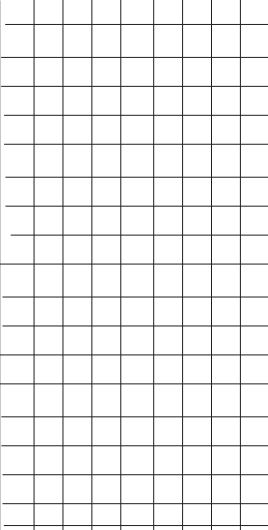
Alfred Frank was caught by the Secret State Police and was executed on January 12th, 1945, at the Muenchner Platz in Dresden.

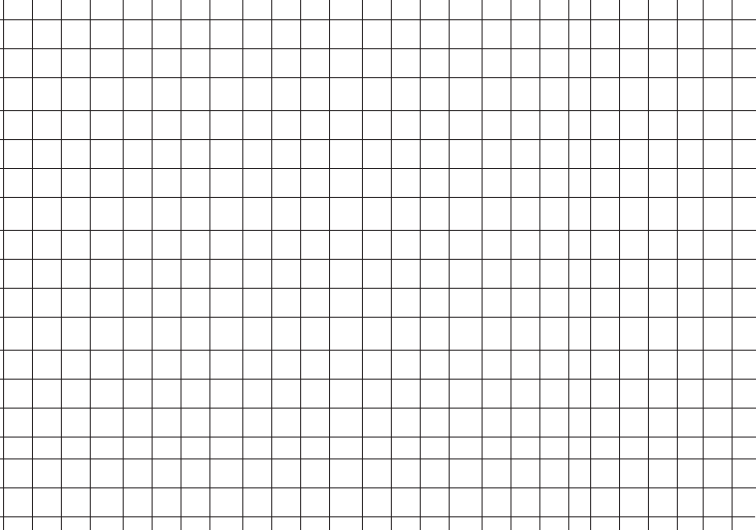
The 0.8 acres square had been nameless, and without obvious reasons, was given Alfred Frank's name on August 15th, 1946.

On the same day, the Quandt Street in Schleussig was also renamed to Alfred-Frank-Street because he used to live there for about 30 years. After World War

II, Alfred Frank became a name patron of different sights in Leipzig. Due to his biography, he is a typical figure of the GDR remembrance culture whose beginning in the mid-1940 was marked by the renaming of many streets and public places.

The Alfred Frank Square was redesigned in the 1950s and has been preserved until today, which makes this public place as a recognized cultural heritage.







a



Zwei Parallelen treffen sich im Unendlichen,
so wie die Vollkommenheit unserer Reflexion.

*Two parallels meet in the Infinite
like the purity of our reflection.*

Atiye Noreen Lax - Mirroring - 4min24

Bis zum Zerfall des Sozialismus waren in der chemischen Produktionsstätte Leuna über 30.000 Menschen beschäftigt, heute noch etwa 7.000. Diese Leere, die durch Struktur-
schwächen der Region verstärkt wird, ist Ausgangspunkt des Films. Durch Modernisierung und Automatisierung fungiert der Mensch zunehmend nur noch als Kontrollinstanz. Körperliche Arbeit wird durch Sehen, Prüfen und Überwachen ersetzt. Der Film übernimmt dieses Prinzip und untersucht, im Verlauf eines Tages, die Blicke und Standpunkte seiner Protagonistinnen.

Until the break-up of socialism, more than 30.000 people were employed, in Leuna, a central location for chemical production in Germany. Today there are only 7.000 left. This emptiness, reinforced by structural weakness in the region, is the starting point of the film. In between modernization and automatization of industrial production, humans are more and more reduced to monitoring functions: The physical work is replaced by testing and monitoring. The film adopts this principle and investigates the views and opinions of its main characters over the course of a day.

Emerson Culurgioni, Jonas Mataushek - Leuna - 11:20



b

C



Eine Straße, viel befahren.

A road, much used.

Stefan Möckel - Skippings - 1min21

Found Footage, Silvester 1974/75.
Drei Paare sind lustig und heiter.

*Found footage, New Year's Eve 1974/75.
Three couples are funny and cheerful.*

Stefan Möckel - Lustig & Heiter - 0min49



d

e Shayan Fasihzadeh - Wrestling With Pig - 14min47

f Olga Kosanovic - Valentin - 11min20



ALTES ZOLLAMT /FROMMANNSTR.6

Der gegenwärtige Flickenteppich von Gebäuden auf dem Gelände zwischen Frommannstraße und Täubchenweg besteht aus über einem Jahrhundert Stadtgeschichte. Die Vergangenheit des Ortes ist kaum öffentlich zugänglich dokumentiert, sie lässt sich nur mühsam rekonstruieren.

An der südwestlichen Ecke zur Frommannstraße, die nach dem Buchhändler, Verleger und Politiker Friedrich Johann Frommann (1797-1886) benannt ist, steht das verbliebene Gebäude der Firma "Junghans und Kolosche", die es bereits seit 1811 gibt.

1902 entstand das Eckhaus mit den Klinkerornamenten. Es war Teil einer ursprünglich viel größeren Bebauung, die im Zweiten Weltkrieg durch eine Brandbombe stark beschädigt wurde. Bis heute produziert die Firma dort Elektromaschinen.

In den siebziger Jahren wurde das Gelände zum Standort der Bezirkszollverwaltung Leipzig der Zollverwaltung der DDR. Der Zoll war eng an das Ministerium für Staatssicherheit gebunden und im Rahmen der strikten Einfuhrbeschränkungen auch für die Kontrolle der Post zuständig. Im Zuge der Wiedervereinigung wurde die

Zollverwaltung der DDR strukturell dem Zollwesen der Bundesrepublik angegliedert. Zuletzt diente das große, fünfstöckige Bürogebäude mit der kupferbraunen Verkleidung als Hauptzollamt und Sitz der Zolllehranstalt der Deutsch Zoll- und Finanzgewerkschaft BDZ. Laut Joachim Wöllner, nach 1982 Leiter der Zolldirektion, wurden die DDR-Zollbeamten hier im April 1990 von Lehrkräften aus der Bundesrepublik umgeschult.

„1999 musste das Gebäude wegen Rückführungsansprüchen geräumt werden“, erinnert sich eine Mitarbeiterin der Zolllehranstalt. Nach der Jahrtausendwende, ab wann genau ist nicht sicher, stand der Bürobau leer, 2017 begann der Abriss. Erst Ende Juni 2018 verschwand auch das Stahlgerüst, das zuvor monatelang wie ein Gerippe über dem Platz hing.

Laut der Immobilienfirma Daffner, die über Teile des Areals verfügt, soll hier nun neu gebaut werden – die Entstehung von Mehrfamilienhäusern sei geplant.

Auch die grau gestrichenen kleinen Wohnblöcke auf der Ostseite gehörten zum Zollamt. Sie entstanden von 1973-1975 und beherbergten Wohnräume für die Zollbeamten, ursprünglich mit großer Aula, Speisesaal und Turnhalle, draußen gab es einen Garten mit Tischtennisplatten und Springbrunnen. 2016 wurden die Wohnblöcke kernsaniert, umstrukturiert und um ein Stockwerk erweitert. Der Garagenhof, ebenfalls Teil der Zollgebäude, wird teils heute noch genutzt. Es lässt sich nur mutmaßen, was einmal dort aufbewahrt wurde – ob hier einst aus Westpaketen konfiszierte Kaffeepackungen und Kassetten lagerten?





OLD CUSTOMS OFFICE /FROMMANNSTR.6

The current patchwork of buildings between Frommanstraße and Täubchenweg consists of more than a century of municipal history. The past of the place is hardly documented in public records and only labouriously reconstructable.

The building with the brick ornaments at the south-eastern corner of the area is the remnant of the electric engineering factory (keine Ahnung, was Elektromaschinenbauunternehmen auf Englisch heißt!) „Junghans and Kolosche“. The company exists since 1811 and the production site was built in 1902. The remaining building

used to be part of a much larger factory, that was strongly damaged by a fire bomb during World War Two. Until today the company produces electronic machines (Elektromaschinen) here.

In the seventies the area became site of customs office. Customs administration in German Democratic Republic was closely linked to the Ministry of State Security. Conforming the strict GDR-import restrictions, customs administration was also responsible for examining the mail. During German Reunification customs administration of the GDR was structurally adjusted

the customs administration in West Germany. Lastly the huge, five-storey building with its copper brown facade served as chief customs office and home of customs-academy of the German Customs- and Finance Union. As Joachim Wöllner reports, director of customs office after 1982. customs officers were retrained here by teachers from West Germany in April 1990. "1999 the building had to be

cleared due to repatriation claims", an employee of customs academy recalls. Post-millennial, the precise date is unknown, the office building sat empty. Demolition began in 2017. Only by the end of 2018 its steel framework disappeared, which had been watching over the place like a skeleton for months. According to real estate company Daffner several apartment buildings are scheduled to be built here soon.

The small apartment block buildings painted in grey also were part of customs office.

The were built between 1973 and 1975 and contained apartments for customs officers, originally including a large assembly hall, dining facilities and a gym. Also there was a garden with a fountain and ping-pong tables outside.

The appartement blocks were

fully refurbished and supplemented with an additional storey in 2016.

The garages, which also belonged to customs office, are partly still in use. It can only be guessed what was stored there once – did they maybe keep coffee and tapes confiscated from parcels from the west here?



e



"Etwas zerreißt mein Herz. So etwas wie... Wie ein Mann, der voller Hass seine Stiefel in mein Gesicht stößt, um noch mehr Blut fließen zu sehen. Mehr Blut... und noch mehr. Bis es zerquetscht wird... Bis zur ewigen Blsse... Bis in den Tod." Ein Film über ein anarchistisches Mädchen, das eine Traumwelt in ihrem Kopf entwickelt. Eine Geschichte zwischen Realität und Halluzination. Das Werk eines jungen Regisseurs, geboren 1999. Dies ist sein zweiter Kurzfilm.

"Something is wrenching my heart. Something like... A man full of hatred pushing his boot in on my face to make it bloodier. Bloodier... bloodier... Till it gets bruised... Till whiteness... Till death." "A film about an anarchist girl who is developing a dream world in her mind. A story that crosses the borders between reality and hallucination. From a young director who was born in 1999. This is his 2nd experience of making a short film.

Shayan Fasihzadeh - Wrestling With Pig - 14min47

„Außerdem gefällt mir das Konzept dahinter nicht. Das könnt ich auch so machen.“ Ein Bruder zu seiner älteren Schwester. Ein Portrait über die 2000er Generation, über Familiendruck, Fünfzehn sein, Geld und Weltherrschaft. Ein Portrait über Valentin.

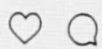
"I don't like the concept behind it anyway. I could do it like that myself". A brother to his older sister. A portrait of the generation 2000, the millenials, about family pressures, being fifteen, money and world domination. A portrait of Valentin.

Olga Kosanovic - Valentin - 11min20



me: sorry not for sale

...eshirin süß
nika_holub ikea is li
leatuerk herzig
marlene_matuschek H
feelinlikegucci sau geil
philippploner #goals
cyoutmrw ich brauch den pu
scythebouy @cyoutmrw sorry
_m__v._ Süüüüüß♥♥♥



Gefällt 126 Mal

VOR 1 TAG

Melde dich an, um mit „Gefällt mir“ zu



- g** Elizabeth Foster - Chiraa Khor - 3min26
- h** Vincent Mayos - The Spider - 8min33
- i** Seungkyu Jung - Manipulation - 3min36



STERNBURGBRAUEREI NACHBARSCHAFTSGARTEN MÜHLSTRASSE 15

Bis vor Kurzem stand auf dem Grundstück Mühlstraße 15 noch ein Haus, das eine Wäscherei beherbergte. Nun lässt die Brauerei auf dem Gelände vor der Kulisse ihrer Gär-Türme Biogemüse anbauen. Sternburg richtete den Nachbarschaftsgarten ein, um den Kontakt zu den AnwohnerInnen zu stärken – die BrauereibetreiberInnen wissen um ihre Lage inmitten eines Wohngebiets, wo sie zwangsläufig neben großen Mengen Bier auch Geräusch und Geruch und damit möglichen Unmut in der Nachbarschaft

produzieren. Dabei ist das Brauhaus länger als jede/r der heutigen AnwohnerInnen in Reudnitz zuhause: Seit 1862, als Adolf Schröder hier die Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz gründete, wird an diesem Ort Bier gebraut. 1871 übernahm der Industrielle und Bergbauunternehmer Carl Adolf Riebeck die Produktion, baute bis zur Jahrhundertwende dort eines der größten und modernsten Brauhäuser Europas auf und brachte es an die Börse. Im zweiten Weltkrieg zerstörten Luftangriffe mehr als die Hälfte

der Brauereianlagen, die nach der Verstaatlichung des Betriebs in der DDR schrittweise wiederaufgebaut wurden. Das Bier, welches im VEB gebraut wurde, hieß "Sachsenbräu". Nach der Wende übernahm der Dortmunder Getränkekonzern Brau und Brunnen AG die Brauerei und produzierte hier "Reudnitzer" und ab 1992 auch "Sternburg"-Bier. Die Marke, die 1822 von Maximilian Freiherr Speck von Sternburg, hatte ihre Produktionsstätte ursprünglich weiter stadtauswärts in Lützsche-na. Das alte Brauhaus wurde 1990 aufgegeben. Nach schwierigen Transformationsjahren drohte 1997 auch die Schließung des Werks in Reudnitz und damit der

Verlust von 170 Arbeitsplätzen, die nach Protesten abgewendet wurde. 2005 wurde die Brauerei samt der Biermarken an die Radeberger-Gruppe, die zum Oetker-Konzern gehört, verkauft.

Auf dem angrenzenden Gelände, der Albert-Schweitzer-Straße 10 wird gegenwärtig die ehemalige Großbuchbinderei saniert – bis Ende 2018 wird das geschützte Industriedenkmal außen originalgetreu saniert und im Inneren in 76 luxuriös ausgestattete Wohneinheiten verwandelt. Das Gebäude mit der geschlossenen Klinkerfassade wurde 1912-1913 erbaut und ist dem Jugendstil und dem Historismus zuzuordnen.

STERNBURG BREWERY COMMON CITY GARDEN MÜHLSTRASSE 15

Until recently, there was a building on Muehlstrasse 15 that housed a laundry service. Today, the Sternburg brewery with its fermentation tours in the back, is using the property as a common garden. In cooperation with the „Annalinde“ garden project, they just started growing organic vegetables. Sternburg is using the space as a common city garden to get in touch with their neighbors. They know about their image as a big brewery in the center of a residential area where they actually produce tons of beer, but

also a lot of noise and strange smells their neighbors might not appreciate. But the brewery has a very long history in this area. It all started in 1862, when Adolf Schröder founded the Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz (Leipzig Brewery of Reudnitz). In 1871, the contractor and industrial entrepreneur Carl Adolf Riebeck took over the production. He built up one of Europe's biggest and most modern breweries and even listed it on the stock market. In World War II, most of the brewery's sites were bombed and

were partly rebuilt after the GDR was nationalized. The beer was called „Sachsenbraeu“ at that time. After the German Reunification, the beverage company Brau und Brunnen AG took over the brewery. They produced „Reudnitzer“ beer and started the production of „Sternburg“ in 1992.

The brand itself was founded by Baron Maximilian Speck von Sternburg in 1822 and originally had its production site further away from the town, in Luetzschena. After 1990, the original brewery stopped its production and after a few difficult years of transition, the factory in Reudnitz was also about to be closed in

1997. A big protest finally saved it including the jobs of all 170 employees. Finally in 2005, the brewery and its brands was sold to the Radeberger Group, which is also part of the Oetker Group.

On the property right next to the brewery, on Albert Schweitzer Street 10, there is the old building of the former industrial bookbindery that is just being renovated. By the end of 2018, the front will look exactly like it was before, while the inside will carry 76 luxurious apartments. The building was constructed in 1912-1913 and is classified as Art Nouveau and Historicism.





Sich verlieren in der Abstraktion von Geräuschen und
Farben, der Körper wird zu Rhythmus und Klang.

*To lose yourself in the abstraction of noise and colour -
the body is becoming rhythm and sound.*

Elizabeth Foster - Chiraa Khor - 3min26

Verloren zwischen Albtraum und Erwachen oder in der Entdeckung verborgener Aspekte des eigenen Selbst, wird eine junge Frau von einer merkwürdigen Kreatur verfolgt.

Lost in between nightmare and awakening, or discovering hidden aspects of the own self, a young woman is pursued by a strange creature.

Vincent Mayos - The Spider - 8min33



h

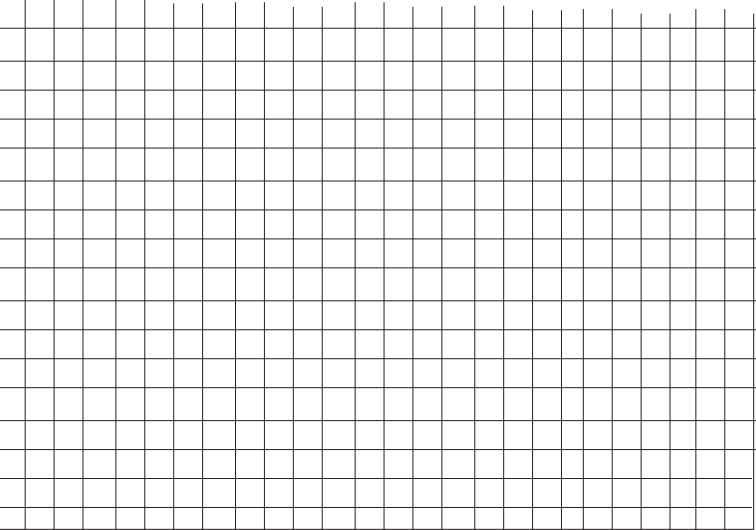


Der Begriff „Trostrfrau“ ist ein Euphemismus. Er beschreibt Mädchen und Frauen, die für die japanische Armee im zweiten Weltkrieg zwangsprostituiert wurden. Aus einem Foto entstehen durch manuelle Collage verschiedene Bilder. Dabei geht es darum, Manipulation der Geschichte oder einer Erinnerung aufzuzeigen. Das Originalfoto wird nur bei genauem Betrachten sichtbar.

The term "Trostrfrau" ("comfort woman") is a euphemism. It describes girls and women that have been forced to prostitution by the Japanese army in World War II. One photo is the base for a manual collage of different pictures. It wants to show the manipulation of history or the memory of it. The original photo is only visible by having a closer look.

Seungkyu Jung - Manipulation (Trostrfrauen)

3min36



j Leonore Kasper & Marlen Riedel
Der Pornopionier von Lindenau - 10min57

k Josselin Facon - Plein Été - 5min50

l Cassiana Der Haroutiounian - Migração - 8min30

IV

SCHREBERVEREIN OSTVORSTADT E.V.

Der Schreberverein Ostvorstadt e.V. ist der zweitälteste Schreberverein Leipzigs und wurde im Jahr 1870 als Eltern- und Erziehungsverein gegründet. Vier Jahre zuvor wurde der erste Leipziger Erziehungsverein „Dr. Schreber“, zu Ehren des Anthropologen und Arztes Dr. Daniel Gottlieb Moritz Schreber, ins Leben gerufen. Aus dieser Idee der Erziehungsvereine, deren Ziel eine naturverbundene Erziehung beinhaltete, entstanden später die bekannten Schrebergärten.

Das Vereinshaus wurde im Jahr 1932/33 durch den Schreberverein Ostvorstadt e.V., unter Beteiligung der ehemaligen Riebeckbrauerei (heute Sternburgbrauerei), im Bauhausstil erbaut.

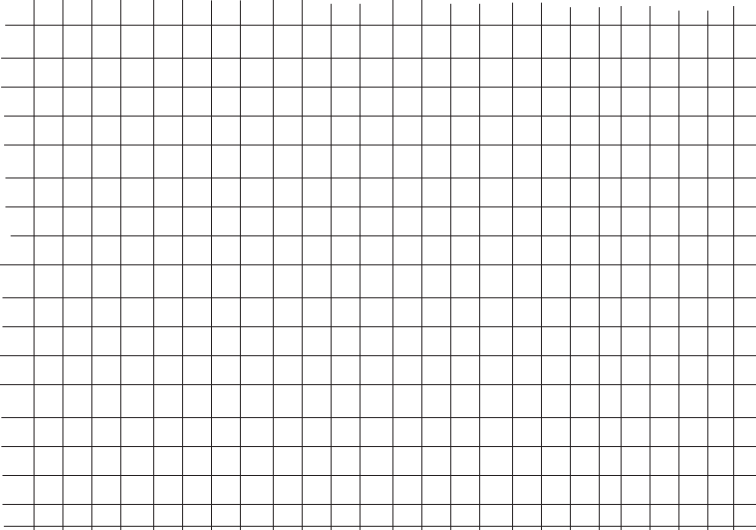
Es ist das älteste und größte Vereinshaus Leipzigs, doch seit einigen Jahren sanierungsbedürftig. Vor der Wende noch aktiv als Vereinsgaststätte, Kegelbahn und Kindergarten genutzt, stand es seitdem leer. Jetzt ist eine neue Nutzung geplant: Die Leipziger Kinderstiftung startet ein neues Kindergartenprojekt, die Naturkindertagesstätte „Die Naturwichtel“, welche in das ehemalige Vereinshaus einziehen wird. Neben dem nahen Bezug zur Natur für die Kinder, werden aus der benachbarten Johanniter-Akademie angehende ErzieherInnen und SozialassistentInnen ihre Praxiszeit in der Kita absolvieren. Im August diesen Jahres beginnen Umbauarbeiten, ein Jahr später soll die Kita dann einziehen.



COMMUNITY GARDEN ASSOCIATION OSTVORSTADT E.V.

„Ostvorstadt e.V.“ ist the second oldest community garden association in Leipzig and was founded as a parenting and education association in 1870. Four years earlier, the first education association „Dr. Schreber“ was created to honor Dr. Daniel Gottlieb Moritz Schreber, Leipzig-based anthropologist and doctor. Based upon the idea to use these environments for nature-based education, the well known community gardens („Schrebergaerten“) emerged. The club house was built in 1932/33 in collaboration with the former brewery Riebeck (today: Sternburg brewery) in the architectural Bauhaus style. It is the oldest and biggest clubhouse in Leipzig but has been in need

of renovation for many years. Although it was used as a club restaurant, bowling alley and kindergarten before the Reunification in 1990, it has been empty since then. Today, new plans have emerged: The Leipzig Children’s Foundation launches a new kindergarten project, the nature day care center „Die Naturwichtel“, which will move into the former clubhouse. In addition to the close relationship with nature for children, the neighboring Johanniter Academy will send their trainees to spend their practical time in the day care center. Renovation will start in August of this year and the day care center is expected to open in 2019.



“Ich brauche die Leute, die im Blaumann oder in der Karstadt-Krawatte, mit den Leuten verdiene ich Geld. Ja und das ist halt hier... Nicht mehr so ganz gegeben”
Welche LeipzigerIn kannte ihn nicht? Den Pornoladen am Lindenauer Markt, schon von weitem erkennbar durch seine neon-farbenen Werbeschilder. Der Film porträtiert den Pornopionier Lindenau, kurz vor der Schließung seines Ladens.

“I need those working people, the ones in overalls, the ones wearing a tie they bought in the department store - these are the people I make money with. Today... it is not as it has been before. “Everyone knew about the porn store at the Lindenauer Market with its yellow neon advertising signs on the outside of the wall. The film is a portrait of its owner, the “Porn Pioneer” of Lindenau, right before the closure of his shop.

Leonore Kasper & Marlen Riedel
Der Pornopionier von Lindenau - 10min57

SAMSTAG

10. Juni

ALLES MUSS RAUS
BEVOR DIE
ABRISSBIRNE
KOMMT!

straße 9
9 - 16



J



Ein bewegender Moment eines milden Sommertages auf dem Land. Während der Gartenarbeit betrachtet ein junger Mann seine Mutter zum ersten Mal als Frau - und nicht als Mutter.

A troubling moment in the balminess of a summer in the countryside. While gardening, a young man sees his mother as a woman for the first time.

Josselin Facon - Plein Été - 5min50

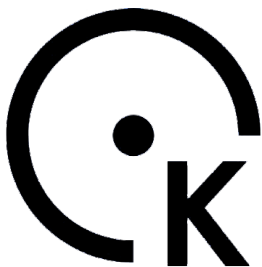
Ein Spiegelwesen erwacht. Inmitten ei
unendlichen Landschaft beginnt es sei
- die einzige Reise seines Lebens.

*A being made of mirrors awakens. In
the infinite landscape, the being begin
the only one of its life.*

Cassiana Der Haroutiounian
Migração/ Migration - 8min30



1



kurzfilmwanderung.de

MERCI:

Schreiberverein Ostvorstadt e.V.
Junghans und Kollosche (Frommannstraße 6)
Sternburg Brauerei
Immobilien Daffner
Hausprojekt Wurzner Straße
Leonard Erlbruch fürs Fahrrad
Arnold und Patrick für Getränke
Markus für kulinarische Verpflegung
& allen HelferInnen während der Wanderung
Marian Reinig für das Logo

MITWIRKENDE:

Johanna Penzlin
Kevin Luhn
Lucas Riedl
Winona Pawelzik
Ronny Kind
Klara Börnert
Christina Droll
Thea Maier
Tabea Köbler
Marieann Weißhuhn

Gestaltung und Konzeption: Klara Börnert



Gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



Stadt Leipzig
Kulturamt